

Grundlagenpapier zum Thema Flucht und Migration



1. Offener Brief von Diözesanbischof Ivo Muser¹

An die Pfarrgemeinderäte, die kirchlichen Vereine und Verbände, die Ordensgemeinschaften, die Bildungseinrichtungen, die Jugenddienste, die Priester, Diakone und Ordensleute, an alle Gläubigen in unserer Diözese Bozen-Brixen

„Ich war fremd und obdachlos, und ihr habt mich aufgenommen“ (Mt 25,35)

Liebe Brüder und Schwestern im Glauben,

schon seit Monaten beschäftigen uns die vielen Flüchtlinge, die Südtirol erreichen. Für viele von ihnen ist unser Land eine Zwischenstation, andere möchten hier um Asyl bitten, andere wiederum schlägt es schlicht und einfach in der Hoffnung auf ein besseres Leben zu uns. In jedem dieser fremden und obdachlosen Menschen spricht uns Christus selbst an und bittet darum, dass wir ihn aufnehmen.

Die tätige Sorge für die Armen ist kein Thema unter vielen, sondern eine unmittelbare und konkrete Weise, wie der Glaube an Christus, den gekreuzigten und auferstandenen Herrn, im Leben eines Christen Gestalt annimmt.

Aus diesem Grund hat sich die Diözesansynode am 30. Mai dieses Jahres in aller Deutlichkeit zu Wort gemeldet und in einer Resolution einige zentrale Gedanken festgehalten. Auch die diözesane Kommission für Arbeit und soziale Gerechtigkeit hat sich mit der Flüchtlingsfrage befasst und die Dringlichkeit konkreter Schritte hervorgehoben.

Es ist mir deshalb ein Anliegen, dass der Resolution der Diözesansynode sobald wie möglich deutliche Taten auf allen Ebenen unserer Ortskirche folgen.

Deshalb möchte ich alle ermutigen, sich in den Pfarrgemeinden, in den Vereinen, in den Ordensgemeinschaften und in allen großen und kleinen christlichen Gemeinschaften mit den Fragen auseinanderzusetzen, die sich in diesem Zusammenhang stellen. Es geht hier nicht um ein kurzfristiges Phänomen, sondern um eine Herausforderung, die uns noch für Jahre beschäftigen wird. Es ist auch keine Herausforderung, die allein die politischen und kirchlichen Institutionen betrifft: jeder und jede Einzelne ist gefragt, es braucht den Beitrag aller.

Einige Punkte aus der Resolution möchte ich dabei besonders hervorheben: Welche konkreten Schritte können unsere Pfarreien, Vereine und Gemeinschaften setzen,

- damit jene Personen, spontanen Gruppierungen und Institutionen, die sich konkret für die Flüchtlinge einsetzen, Wertschätzung und Stütze erfahren;
- damit ein Klima der Gastfreundschaft und der gegenseitigen Verständigung geschaffen wird und zugleich wirksam jene Kräfte eingedämmt werden, die Ängste und Aggressionen schüren;
- damit diese Gastfreundschaft in unseren Gemeinschaften mit konkreten Taten gelebt wird;
- damit die Menschen, die in den kirchlichen, privaten und öffentlichen Strukturen Unterkunft finden, wirksam in unser Gemeinschaftsleben eingebunden werden.

Als Bischof möchte ich alle bitten, mutig und kreativ nach Antworten zu suchen und konkrete Initiativen zu ergreifen. Von meiner Seite und von Seiten der diözesanen Institutionen dürfen Sie dabei, wo immer möglich, die nötige Hilfestellung erwarten. Unsere Verbundenheit in Christus soll darin zum Ausdruck kommen, dass wir dort gemeinsam Hand anlegen, wo Menschen unsere Hilfe brauchen.

Gott im Menschen und der Mensch in Gott: das ist die Konsequenz unseres Glaubens an Jesus, den Christus. Er ist für uns Mensch geworden und will uns in jedem Menschen begegnen.

Mit herzlichen Segenswünschen und mit aufrichtigem Dank,

Euer
Bischof Ivo Muser
2015

Bozen, am Hochfest der Apostel Petrus und Paulus, 29. Juni

¹ Bischof Ivo Muser (2015): *Offener Brief*. Verfügbar unter: http://www.bz-bx.net/home_deu/bischof/00034387_Offener_Brief.html (Stand 2018-02-23)

2. Unser Auftrag

Einleitung

In den letzten Jahren haben aufflammende Konflikte immer mehr Menschen gezwungen, ihre Heimat fluchtartig zu verlassen und sich unter Lebensgefahr auf die Suche nach mehr Sicherheit zu machen. 2014 waren laut den Vereinten Nationen weltweit knapp **60 Millionen Menschen auf der Flucht**, weil sie **wegen ihrer Rasse, Religion, Nationalität, Zugehörigkeit zu einer bestimmten sozialen Gruppe oder wegen ihrer politischen Überzeugung verfolgt wurden**.

Laut der **Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte** von 1948 hat **jeder Mensch** das Recht, in anderen Ländern Schutz vor Verfolgung zu suchen. Diesen Schutz nennt man **Asyl**. Für jeden Menschen, der um Asyl bittet, entscheidet eine eigens dafür vorgesehene Kommission, ob diesem Menschen Schutz gewährt wird oder nicht.

Welche Bedürfnisse haben diese Menschen?

Menschen auf der Flucht suchen vor allem **Frieden**. Sie fliehen vor Krieg, Terror und Elend, in der Hoffnung, einen Platz zu finden, wo sie leben können, ohne ständig um ihr Leben bangen zu müssen. In Südtirol herrscht glücklicherweise Frieden. Trotzdem wird oft schlecht über Geflüchtete geredet, wird ihnen misstraut und das Gefühl vermittelt, nicht willkommen zu sein. Aus diesem Grund fühlen sie sich oft sehr **einsam und verlassen**. Wenn Menschen aber versuchen, ihnen mit **Vertrauen und Wohlwollen** zu begegnen, werden sie merken, dass diese Menschen genauso wie sie selbst Stärken und Schwächen, Interessen und Hobbies haben und viele Geschichten aus ihrem Leben erzählen können. ²

Die Position der SKJ und KJS³

Südtirols Katholische Jugend und die Katholische Jungschar Südtirols zeigen sich mit Menschen auf der Flucht solidarisch. Als katholische Kinder- und Jugendorganisation heben wir Kinder und Jugendliche hervor, da sie besonderen Schutz brauchen. Dabei muss die Sicherstellung des Kindeswohls Priorität haben.

Das 2. Vatikanische Konzil fordert die praktische Achtung jedes Menschen ein und erinnert an den Satz des Matthäusevangeliums: „*Alles was ihr für eines dieser meiner geringsten Geschwister getan habt, habt ihr für mich getan.*“ (Mt. 25, 40). Damit sehen wir es als unsere Pflicht, als katholische Kinder- und

² Graiff, Matteo (2015): *Menschen auf der Flucht*. Verfügbar unter: <https://skjinfos.com/willkommen/am-puls-der-zeit/menschen-auf-der-flucht/>. (Stand 2018-02-23)

³Katholische Jungschar Österreichs (2016): *Grundlagenpapier zum Thema Flucht*.

Jugendorganisation für Kinder und Jugendliche auf der Flucht Partei zu ergreifen und uns für ihre Rechte, die in der Kinderrechtskonvention festgeschrieben sind, einzusetzen. Dazu gehören unter anderem das Recht auf Schutz und Hilfe für Kinder und Jugendliche auf der Flucht und ein Diskriminierungsverbot von Kindern und Jugendlichen, in jeglicher Hinsicht (Hautfarbe, Herkunft, Staatsangehörigkeit, Sprache, Geschlecht, Religion, Behinderung, Vermögen der Eltern etc.). Alle Artikel der UN-Kinderrechtskonvention gelten für alle Jugendlichen und Kinder, egal ob sie auf der Flucht sind oder nicht.

Unser pastorales Selbstverständnis⁴

Gemäß den Worten der Bibel: „Da brachte man Kinder zu ihm, damit er ihnen die Hände auflegte. Die Jünger aber wiesen die Leute schroff ab. Als Jesus das sah, wurde er unwillig und sagte zu ihnen: Lasst die Kinder zu mir kommen; hindert sie nicht daran! Denn Menschen wie ihnen gehört das Reich Gottes. Amen, das sage ich euch: Wer das Reich Gottes nicht so annimmt, wie ein Kind, der wird nicht hineinkommen. Und er nahm die Kinder in seine Arme; dann legte er ihnen die Hände auf und segnete sie.“ (Mk10,13-16) wollen auch wir offen für alle Kinder und Jugendlichen sein, die in unsere Gruppen kommen und an unseren Angeboten teilnehmen wollen.

In der Bibel finden wir Anhaltspunkte, wie Jesus mit Kindern umgegangen ist. Für die alltägliche Praxis heißt das, dass wir:

- Kinder und Jugendliche vorbehaltlos annehmen,
- Kinder und Jugendliche in die Mitte unserer Betrachtungen und Aktivitäten stellen,
- uns Kindern und Jugendlichen zuwenden und sie segnen,
- gegen all jene auftreten, die Kinder und Jugendliche ausgrenzen oder gewaltsam disziplinieren wollen,
- in Kindern und Jugendlichen die Hoffnung und die Chance auf eine gute Zukunft sehen.

Mit dieser Grundhaltung Kindern gegenüber wissen wir uns in der Nachfolge Jesu. Wir als ehren- und hauptamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der SKJ und KJS machen diese Botschaft Jesu lebendig, wenn wir uns für Kinder und Jugendliche einsetzen, „...damit sie das Leben haben und es in Fülle haben.“ (Joh. 10,10).

⁴ Katholische Jungschar Österreichs (1996): Pastorales Selbstverständnis der Katholischen Jungschar. Verfügbar unter: <http://www.jungschar.at/praxis/lexikon/pastorales-selbstverstaendnis/> (Stand 2018-02-23)

Unser Leitbild

Verankert ist diese Haltung in unseren Säulen, die unsere Arbeit und unser Tun maßgeblich beeinflussen:

- **Jungschar ist Hilfe getragen von Kindern⁵**



Die Jungschar hat Visionen von einer lebenswerten Welt, in der für alle Menschen gleichermaßen Platz ist, unabhängig von Hautfarbe und Religion. Die Fülle des Lebens, die Gott den Menschen zugesagt hat, gilt für alle Menschen dieser Erde. Zum Christsein gehört Solidarität mit allen Menschen zu zeigen und für jene Menschen einzutreten, die in Unrechtsituationen leben.

- **Solidarisch sein⁶**



SKJ setzt sich mit der Hilfe von Jugendlichen für ein menschenwürdiges Leben ein. Visionen teilen, gemeinsam an einem Strang ziehen, für jemanden oder etwas geschlossen eintreten. Das Schicksal anderer nicht teilnahmslos hinnehmen, Ungerechtigkeiten aufzeigen und etwas dagegen tun. SKJ heißt, aus innerer Motivation heraus aktiv und, wo notwendig, laut zu werden und zu sein.

Wir als SKJ und KJS schreiben in unserer Arbeit mit Kindern und Jugendlichen die Kinder- und Jugendrechte groß und schaffen in unseren Jahresprogrammen Möglichkeiten, die Kinder- und Jugendrechte zu verbreiten und zu leben.

- Recht auf Gleichheit – Gleichbehandlung aller
- Recht auf Meinungsäußerung, Information und Gehör – Partizipation
- Recht auf Schutz vor Ausbeutung und Gewalt – Unterbinden von Missbrauch, Ausgrenzung,...
- Recht auf Spiel, Freizeit und Ruhe – Rückzugsorte schaffen, altersgerechte Angebote,...
- Recht auf Ausübung ihrer religiösen Werte – Glaubensaustausch und Möglichkeit geben, den Glauben auszuleben.
- Recht auf Privatsphäre und persönlicher Ehre – Rückzugsorte schaffen
- Recht auf Bildung – Austausch, voneinander Lernen
- Recht auf Entwicklung, Förderung und Begleitung hin zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit⁷

⁵ Katholische Jungschar Südtirols (1996): *In der Mitte sind die Kinder. Handbuch Jungschararbeit*, 1. Aufl. fa. Herold - Wien, S. 191

⁶ Südtirols Katholische Jugend (...): *Leitbild. Die drei Säulen von Südtirols Katholischer Jugend*. Verfügbar unter: <http://www.skj.bz.it/%C3%BCber-uns/leitbild.html> (Stand 2018-02-23)

⁷ Dexheimer, Andreas (2015): *Flüchtlingskinder als Zukunftsthema für soziale Arbeit*. Verfügbar unter: http://www.jugendhilfe-oberbayern.de/fileadmin/dateien/drucksachen/pdf/fachtexte/2015-04-24_Abschlussvortrag_-_Fluechtlingskinder.pdf (Stand 2018-02-23)

3. Die Arbeit in den Jungschar- und Jugendgruppen

In jeder Kinder- und Jugendgruppe geht es im Grunde darum, den Kindern und Jugendlichen einen sicheren Ort für Gemeinschaft, Freundschaft sowie Experimentierräume für ihre Neugier zu bieten. Die Kinder und Jugendlichen sollen in der Gruppe Kind sein bzw. jung sein dürfen und werden von GruppenleiterInnen und JugendleiterInnen ein Stück weit begleitet. Dabei nimmt sich die KJS folgenden Leitspruch zu Herzen: „Jungschar ist für alle da – alle Kinder mit all ihren Fähigkeiten und Interessen haben Platz!“⁸

Die SKJ formuliert dieses Anliegen wie folgt „Bei der SKJ bist du mit deinem jungen Geist, deinen verrückten Ideen und mit allen Lebensfragen willkommen. Wir als SKJ begegnen allen in erster Linie als Mensch, egal welcher Glaube, Einstellung oder Hautfarbe.“

Auf dem Weg zu einer so gestalteten christlichen Gemeinschaft leisten wir unseren Beitrag zu einem glücklichen Leben der Kinder und Jugendlichen. Deshalb sollen auch Kinder, Jugendliche und Erwachsene aus anderen Ländern in der SKJ und KJS Erlebnisräume, Freundschaften und Möglichkeiten des sozialen Lernens für sich entdecken dürfen.

Wenn Kinder und Jugendliche mit unterschiedlichen religiösen und kulturellen Hintergründen in unsere Gruppen kommen, werden GruppenleiterInnen und JugendleiterInnen vor besondere Herausforderungen gestellt. Es gilt, wie bei allen Kindern und Jugendlichen, sensibel heranzugehen und mit viel Einfühlungsvermögen die Bedürfnisse der/des Einzelnen wahrzunehmen und zu respektieren. Wenn es gelingt, die Vielfalt in Bezug auf Herkunft, Religion, soziales Umfeld, familiäre- oder ökonomische Situationen zu benennen und anzunehmen, dann ist die Gruppe ein Ort positiver und bereichernder Erfahrungen für Kinder und Jugendliche.⁹ In den Jungschar- und Jugendgruppen kann durch einen wertschätzenden Umgang mit Verschiedenartigkeiten ein gelingendes Miteinander erfahrbar werden.

⁸ KJSÖ, Jungschar ist für alle da. Modelle, Bausteine & Tipps zu Multikulturalität und multireligiösen Feiern in der Gruppe, 2017 Verfügbar unter: https://www.dioezese-linz.at/dl/puMLJKJNnKoLJqx4KJK/Jungschar_ist_fur_alle_da_Materialpaket_2017_final.pdf (Stand 2018-02-23)

⁹ Katholische Jungschar Österreichs (2012): Lexikontext „Jungschar ist für alle da. Verfügbar unter: <http://www.jungschar.at/praxis/lexikon/jungschar-fuer-alle/> (Stand 2018-02-23)

Für unsere GruppenleiterInnen und JugendleiterInnen heißt das...¹⁰

Um Gemeinsamkeiten und Unterschiede, um Respekt und Offenheit, um Neugier auf das Andere, darum, die Vielfalt zu entdecken - soll es uns gehen. Nicht nur die Kinder und Jugendlichen, sondern auch die GruppenleiterInnen und JugendleiterInnen sollen dabei unterstützt werden, mit offenen Augen und offenem Herzen durch die Welt zu gehen, andere Kulturen zu entdecken, die Angst vor dem Fremden abzubauen, Vorurteile zu hinterfragen, den interkulturellen Gedanken aufzugreifen, Gemeinsamkeiten vor Unterschiede zu stellen. Wir wollen erkennen, dass wir ein Teil der Welt sind und durch unser Handeln das Umfeld positiv mitgestalten können. Gerade bei Themen wie Interkulturalität, Migration und Fremdenrechtspolitik gibt es viele Meinungen und viele vermeintliche Wahrheiten. Da ist es manchmal schwer, die richtigen Informationen zu finden.

Unsere Mitglieder erhalten in verschiedenen Fortbildungen, Vereinszeitschriften, Flyern und Behelfen eine Basis an Informationen und Weiterbildungsmöglichkeiten, die ihnen zum einen eine gewisse Sicherheit geben, um mit Fragen der Kinder und Jugendlichen umgehen zu können und die Gruppenstunden und Aktionen mit den Kindern und Jugendlichen gut vorzubereiten und durchzuführen. Zum anderen haben sie die Möglichkeit, sich mit dem Thema Flucht und Migration intensiv auseinanderzusetzen, ihr Wissen zu erweitern und die eigene Haltung zu reflektieren.

¹⁰ KJSÖ, Jungschar ist für alle da. Modelle, Bausteine & Tipps zu Multikulturalität und multireligiösen Feiern in der Gruppe, 2017 Verfügbar unter: https://www.dioezese-linz.at/dl/puMLJKJNnKoLJqx4KJK/Jungschar_ist_für_alle_da_Materialpaket_2017_final.pdf (Stand 2018-02-23)